Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 2

Vorwort: Wohin mit der Kognition?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohin mit der Kognition?

Hans Altorfer

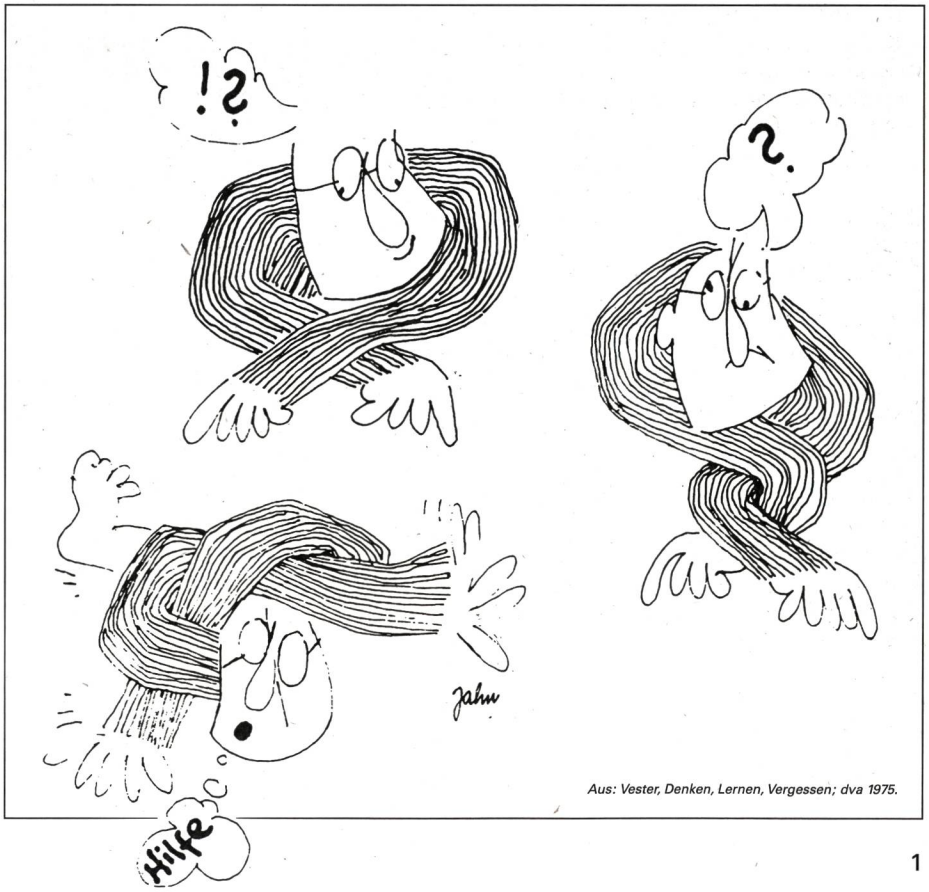
Man spricht heute viel von den sogenannten kognitiven Fähigkeiten im Sport, zum Beispiel in der J+S-Leiter Aus- und Fortbildung oder auch in unserer Zeitschrift. Ich verweise auf die letzte Nummer. Bei der Kognition handelt es sich um einen jener Begriffe, wie sie die modernen Fachsprachen jeglicher Richtung, mit einem theoretisch – wissenschaftlichen Hinter- und Untergrund, hervorgebracht haben. Diese neuen Begriffe haben immer wieder auch die Ausbildungen im Sport massgeblich beeinflusst. Zuletzt waren bei uns die koordinativen Fähigkeiten im Gespräch. Auch andere Beispiele seien genannt: Transfer, isometrisch, anaerob... Sie machen vielen angehenden, aber auch bestandenen Leitern, zur Mehrzahl sportwissenschaftlich völlig unbelastet, das Leben schwer, nur schon deshalb, weil sie so schrecklich kompliziert tönen. Oft hört man dann den auch modernen, wenngleich saloppen Ausspruch: «Ich verstehe Bahnhof.» Damit ist ausgedrückt, dass die Verständigung fürs erste einmal blokkiert ist. Gäbe es doch für alle diese Fachbegriffe vernünftige deutsche Ausdrücke!

Das ist leichter gesagt als getan. Das Wissen erweitert sich, die Dinge werden komplexer, und der bestehende deutsche Sprachschatz ist bald einmal am Ende. Die Spezialisten brauchen die Fachsprachen. Leider denken sie – aus welchen Gründen auch immer – zuwenig an die, welche auch mit diesen Ausdrücken in Berührung kommen und dann vor einer sprachlichen Barriere stehen.

Kognitiv. Nach Duden bedeutet es «die Erkenntnis betreffend». Man könnte also einfach sagen «erkenntnismässige Fähigkeiten». Möglich, dass diese Bezeichnung dem Inhalt des Begriffes nicht ganz gerecht wird. Aber verstehen würden es die Nichtspezialisten auf Anhieb. Im Wort «erkennen» ist ja wohl beides drin, worauf es ankommt – auf das Kennen und das Erkennen. Hätte man also auf die Kognition verzichten und von Anfang an einen anderen Ausdruck wählen können? Die Sportwissenschafter und Theorie-Spezialisten werden vermutlich nein sagen, die Praktiker ja.

Es ist ein Dilemma, in dem der Sport steckt. Er ist an sich etwas ungeheuer Praktisches, Erlebnismässiges, Emotionales, so dass man eigentlich gar nicht gross theoretisch darüber sprechen müsste. Aber da ist ja auch das Lernen, das Unterrichten, das moderne Hochleistungstraining, da sind all die Geheimnisse um die menschliche Bewegung, die man ergründet und erforscht und der Ausbildung von Sportlern und Leitern zugänglich machen möchte. Es ist ein ganzer theoretischer Nährboden entstanden, den die Wissenschaften und die Sportwissenschaft(en) angelegt haben. Aber die Praktiker können nicht das aus ihm herausholen, was eigentlich herauszuholen wäre, weil sie eben die Sprache der Wissenschaft nicht verstehen.

Es brauchte mehr Leute, die als Übersetzer tätig sein könnten und die sich Gedanken darüber machen, wie man wissenschaftlichen Laien am verständlichsten einen komplizierten und komplexen Tatbestand erklärt. Aber das braucht Leute, die von beiden Seiten, von der Sportwissenschaft und der Sportpraxis, enorm viel verstehen und nicht zuletzt auch viel davon, wie das mit der Erkenntnis beim Empfänger von theoretischen Informationen eigentlich funktioniert. Vermutlich würden sie von «Kognition» nicht viel halten. ■



Aus: Vester, Denken, Lernen, Vergessen; dva 1975.